

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Königlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Statthalter von Steiermark, geheimen Rathe Guido Freiherrn Rübeck von Rübau den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem in außerordentlicher Verwendung im Ministerium für Cultus und Unterricht stehenden Landes-Schulinspector Josef Weber Ritter von Pravomil den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juli d. J. dem Bürgermeister in Ischl Franz Koch das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem dortigen Gemeinderathe, Magister der Chirurgie Seraphin Scheiring das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchstem Handschreibens vom 26. Juli d. J. dem Postapostolischen Franz Zwinger in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Deutschland und England.

Man verfolgt auch heuer mit einer gewissen Spannung die Reise des Kaisers Wilhelm nach England, obwohl dieselbe diesmal laut dem officiellen Programme und den Versicherungen der Hofjournale von London und Berlin nur den ausgesprochenen Charakter eines Familienbesuches des kaiserlichen Enkels bei seiner königlichen Großmutter haben wird. Kaiser Wilhelm traf gestern früh in Osborne House auf der Insel Wight ein und wird während der vier Tage

Journalisten.

Schloss Lichtenegg.

Wenn man den großen Platz in der Vorstadt zu Weis gegen Westen verläßt und auf einer Feldstraße hinauswandert zur umfangreichen Reiterkaserne, so erblickt man alsbald in nicht zu ferner Distanz — hervorschauend aus einem kleinen Complex von niederen, ländlichen Gebäuden und zwischen laubreichen Bäumen her — ein bescheidenes Schlossgebäude, das an der Nordseite von zwei Rundthürmen flankiert ist.

Der Name Lichtenegg ist heute keinem Desterreicher mehr unbekannt; jeder weiß es längst, daß die jüngste Tochter unseres Kaiserpaars, Erzherzogin Marie Valerie, mit dem erwählten Gemahl, Erzherzog Franz Salvator, dort einziehen wird, um die ersten Jahre ihrer Ehe hier zu verleben. Bevor wir auf die Schilderung der einzelnen Räumlichkeiten eingehen, muß zur Charakteristik der Interieurs des Schlosses erwähnt werden, daß überall, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch der Frau Erzherzogin Valerie selbst, die größte Einfachheit in der Ausschmückung und Einrichtung zum Ausdruck gelangte, so daß man wirklich sagen darf, die Gemächer der hohen Herrschaften zeichnen sich ganz besonders durch jenen zarten, feinen Ton, jenes harmonische Feingefühl und jenes fast Geistes-Edle aus, das eben Vorrecht und Eigenart der echten Aristokratie des Geistes und Gemüthes ist.

Von dem Prunk und der blendenden Pracht, wie sie wohl die Kaiserstochter für ihr neues Heim beanspruchen dürfte, ist thatsächlich nirgends auch nur das Geringste zu entdecken. Dafür aber umgibt alle diese Räume etwas unbeschreiblich Trauliches, Liebes,

seines Aufenthaltes in Großbritannien das schöne Garten-Eiland nur zu einigen kleinen Wassertouren in Gesellschaft seines Oheims, des Prinzen von Wales, verlassen. Der früher geplante Abstecher an die schottische Grenze unterbleibt; ebenso unterläßt man diesmal größere militärische und maritime Schaustellungen, wie solche im Vorjahre stattgefunden haben. Der kaiserliche Gast wünscht den größeren Theil der Zeit, welche ihm in England zu verbringen vergönnt ist, seiner hochbetagten Großmutter zu widmen, die bekanntlich nach mancherlei Mißverständnissen, welche während der Zeit der Krankheit Kaiser Friedrichs II. bemerkt werden wollten, für den ältesten ihrer Enkel jetzt eine ganz besonders herzliche Zuneigung hegt.

Eine politische Reise ist demnach die Englandfahrt Kaiser Wilhelms, nicht und doch entbehrt dieselbe keineswegs einer politischen Bedeutung insofern, als sie die guten freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Großbritannien und dem deutschen Reiche sich seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. und seit dem Kanzlerwechsel in Berlin noch inniger gestaltet haben, aufs neue darthut und bestätigt, was anlässlich des deutsch-englischen Uebereinkommens inbetreff Afrika's von beiden Seiten in feierlicher Weise hervorgehoben wurde. Englische Staatsmänner und Politiker haben im Parlamente, maßgebende Publicisten in der Presse wiederholt und eindringlich versichert, welcher hohen Wert die Regierung Großbritanniens und dessen Volksvertretung bei jenem Anlasse darauf gelegt haben, Deutschland einen sprechenden Beweis freundschaftlichen Entgegenkommens zu bieten.

Im gleichen Sinne wurde bekanntlich auch in Deutschland von berufener Seite jenes Uebereinkommen wider die Angriffe vertheidigt, welche die Colonialschwärmer erhoben hatten. Die Denkschrift Caprivi's erklärt an ihrer Spitze, bei den Verhandlungen über jenes Abkommen sei allem voran das Bestreben bestanden, die durch Stammesverwandtschaft und durch die geschichtliche Entwicklung beider Staaten gegebenen guten Beziehungen Deutschlands zu England weiter zu erhalten und zu befestigen und dadurch dem eigenen Interesse wie jenem des Weltfriedens zu dienen. In diesem Sinne hat man auch im Auslande, dort, wo eine eingefleischte Gegnerschaft wider den Dreibund die Aufmerksamkeit für alle Thatsachen und Geschehnisse, welche denselben zu kräftigen geeignet sind, bis zur

Sympathie, so daß einem nirgends das erwärmende Empfinden geschwächt wird, welches uns sagt, man sei da im Hause eines vornehmen Bürgers, der sich nur ein behagliches Buen retiro errichten wollte, aber keine Staatswohnung. In jedem einzelnen Raume beherrscht einen das angenehme Gefühl, daß man „zu Hause“, wirklich „zu Hause“ ist. Aus dem Vestibule, in das verschiedene Gänge zu Wirtschaftszwecken, wie Garderobe- und Waschkammern, Küche- und Küchen-Rebenräume, Dienerschaftsstuben u. einmünden, gelangt man auch, ohne ins Freie treten zu müssen, in das große Glashaus, dessen Decke den Boden einer Terrasse bildet. Es ist wohl selbstverständlich, daß, wie alle Einrichtungen des Schlosses, auch die Küche vom Grunde aus neu ist. Diese ist aber geradezu ein Bijou; gerne hätte ich es mancher jungen Hausfrau gegönnt, dieses Eldorado der Küchenfeen in Augenschein nehmen zu dürfen. Und daneben, so recht bequem zur Hand, die kleinen Räume für die dienstbaren Koch- und Küchengesister. Das alles erscheint wie ein liebes Nürnberger Spielzeug großen Formats.

Im ersten Stockwerk, in das wir gelangt sind, ohne daß wir es recht wahrgenommen haben, und welches ausschließlich dem hohen Paar eingeräumt ist, beginnen wir von dem großen Saale aus unsere Wanderung durch die zahlreichen Gemächer. Es ist wirklich staunenswerth, was aus diesem alterthümlichen Prunk- und Festraum von einst nunmehr geworden ist. Das ist der sogenannte Gesellschaftsaal des erlauchten Paares und der einzige Raum, in dem der intime Charakter ein wenig, aber auch nur ein wenig einem größeren Stil Platz machen mußte. In einer Ecke zieht unsere Aufmerksamkeit ein stattlicher Marmorkamin auf sich, der auf seinem hübschen Gefsimse eine prachtvolle

krankhaften Hellsichtigkeit geschärft hat, das deutsch-englische Uebereinkommen sich zurechtgelegt. Der unverhohlene Groll, der in der russischen und französischen Presse wegen der Abtretung Helgolands laut wurde, und wegen der Verstärkung, welche dadurch die Widerstandskraft Deutschlands gegenüber einem west-östlichen Coalitionskrieg erlangt hat, war von einer nicht mißzuverstehenden Deutlichkeit. Irgend eine diplomatische Einsprache gegen diese Transaction ließ sich beim besten Willen und allem erdenklichen Aufwande diplomatischer Rabulistik nicht erheben; man mußte geschehen und gewähren lassen, was man nicht verhindern konnte, und war gerade deshalb doppelt ungehalten über das freundschaftliche Angebinde, welches England der Vormacht im Dreibunde gegeben.

Aus dieser Stimmung heraus wird auch der Besuch des Kaisers Wilhelm in Osborne von der französischen und russischen Presse besprochen und beurtheilt. Man muß sich eingestehen, daß die Fahrt des Kaisers Wilhelm nach der Insel Wight und seine dortige Zusammenkunft mit Lord Salisbury, kurz bevor der Kaiser seine Fahrt nach Peterhof antritt, jenen Speculationen, die man auf diesen Besuch am russischen Kaiserhofe machen wollte, den Boden entzogen habe, daß die deutsche Politik jetzt weniger denn je sich bestimmt sehen dürfte, den panrussischen Hegemonie-Prätensionen schmiegsam entgegenzukommen und für unbestimmte und fragwürdige Aussichten auf Vortheile, welche die russische Freundschaft bieten soll, jene reellen Bürgschaften des Friedens und der Erhaltung des status quo, der gegenwärtigen Nachstellung, zu schwächen, welche im Dreibunde und in der ausgesprochenen politischen Freundschaft Englands geboten sind.

Abgesehen von kleinen handelspolitischen Händeleien, die sich gelegentlich immer wieder zwischen Großbritannien und dem deutschen Zollvereine ergeben mögen, collidieren die Interessen Großbritanniens und Deutschlands nirgends ernstlich, sind aber vielfach identisch. Gleichartig sind sie insbesondere in allem, was die Abwehr russischer Uebergriffe betrifft. England hat seinen weitläufigen asiatischen Besitz wider die Rivalität des Jarenreiches am Bosporus und in Vorderasien ebenso wie in Indien und im fernen Osten zu vertheidigen, während Deutschland und die mit ihm verbündeten mitteleuropäischen Mächte sich

Garnitur (Uhr mit Armleuchtern) trägt, ein Geschenk des Herrn Erzherzogs Rainer an das junge erzherzogliche Paar.

An dieser Längswand, dem Haupteingange gegenüber, stehen schön gearbeitete geschnitzte Glashränke, welche zur Aufnahme der wertvollen Bibliothek der Erzherzogin Marie Valerie bestimmt sind. Links vorne, unweit des einen der Fenster, welche die Aussicht in den großen Hof und auf die zwei Blumen-Parterres gestatten, steht ein Bösendorfer-Flügel aus Schloss Gödöllö, welchen die Kaiserin, wie so vieles sonst, ihrer erlauchten Tochter in ihr neues Heim mitgegeben hat. Vorne, näher dem Fenster, bemerken wir auf einem Säulenpostament eine gute Danedeker-Wüste Schillers, des Lieblingsdichters der erzherzoglichen Poetin. Rechts drüben, correspondierend mit dem Flügel, wird die Staffelei Posto fassen, an der sich die hohe Malerin der schönen Kunst widmen wird.

In diesem ausgedehnten Raume, in dem großen Salon, werden auch die Geschenke, welche das erzherzogliche Paar anlässlich der Vermählung erhalten hat, aufgestellt werden. Hier wird auf einem Prunk-tischen die Cassette mit dem Album der Stadt Wien und das schöne Cadeau der Stadt Ischl sowie vieles andere Platz finden. Der nächstliegende Raum dient als kleines Speisezimmer für den gewöhnlichen Gebrauch mit einer Tafel für zehn Personen. An einer der Wände bemerken wir ein prächtiges Bild der Kaiserin. Von einem nebenan liegenden Treppenzimmer führt eine Servicestiege hinab in die Küchenlocalitäten.

Sehr nett und geschmackvoll arrangiert sind die Gemächer des Erzherzogs: das Toilettezimmer, das Arbeitszimmer mit einigen hübschen Aquarellen von Darnauts und ganz besonders das Rauchzimmer, das

der Expansionsgelüste zu erwehren haben, welche alle treibenden Elemente in Petersburg und Moskau zur Grundlage einer neuen Actionspolitik der Erben und Testamentsvollstrecker Peters des Großen gemacht sehen möchten.

Diese Gemeinsamkeit der Interessen hat alle Mißverständnisse überwunden, welche während der ersten anderthalb Jahrzehnte nach Gründung des deutschen Reiches zwischen diesem und England eine Kluft zu bilden drohten, und hat allmählich jene ausgesprochene politische Freundschaft gereift, wie sie jetzt besteht. Diese Gemeinsamkeit der Interessen bietet auch die Bürgschaft für deren Festigkeit und Dauer in der Zukunft und vermehrt dadurch die Friedensgarantien für Europa in unerschütterlicher Weise.

Zur Cultur der Ricinusbohnen.

Der außerordentlich hohe Fettgehalt der Bohnen der Ricinuspflanze lenkte die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf die Pflanzenart, die überdies als eine prächtige Schmuck- und Zierpflanze in den gärtnerischen Fachschriften dringend zum Anbaue empfohlen wurde. Ricinus gedeiht wildwachsend in Indien, von wo auch der Hauptimport der Bohnen bisher erfolgte. Das hieraus gewonnene Öl wurde wegen seiner abführenden Wirkungen im Süden vielfach als Heilmittel gebraucht.

Der massenhafte Import dieser Bohnen legte deren Bewertung in der Industrie nahe, und insbesondere in Marseille entstanden große Fabriken zur Ricinus-Gewinnung, von welchen eine allein im verflossenen Jahre circa 2000 Wagonladungen Ricinusbohnen verarbeitete. Das Öl findet vorzüglich in der Türkischroth-Färberei und bei Fabrication seiner Seifen massenhaft Verwendung. Die Ausbeute ist lohnend, denn der Delgehalt der Bohnen übersteigt 50 Procent des Gewichtes. Die Ricinuspflanze gedeiht in unseren südlichen Gegenden ebenso gut wie in ihrem Heimatlande Indien, die Samen werden sogar noch streicher. Demnach ist der Vorschlag, die Ricinusbohne im großen zu bauen, selbst in die Reihe unserer Kulturgewächse einzureihen, gewiss nicht ohne Bedeutung. Jsidor Schwarz, Großhändler in Wien, veranlaßte mehrere Großgrundbesitzer Ungarns, ausgedehntere Versuche mit dem Anbaue der Ricinuspflanze anzustellen, die bisher günstige Resultate aufwiesen. Erforderlich ist gutgedüngter Boden; der Samen wird im Monate April, gleichwie Erbsen oder Bohnen, ausgesät, jedoch den einzelnen Pflanzen eine Geviertweite von 70 bis 100 Centimeter gegeben. Ein dichter Stand ist bei dem raschen Wuchstume der Pflanzen empfehlenswerter, da die dichtstehenden Pflanzen, welche 2 bis 3 Meter hoch werden, besser den Einwirkungen der Winde widerstehen.

Die einzelnen Reihen der Ricinuspflanzen müssen mit den Culturgeräthen zweimal bis dreimal bearbeitet werden, um den Boden locker und unkrautfrei zu erhalten; später ersicht das rasche Wuchstum der Ricinuspflanzen jegliches Unkraut. Die Ernte beginnt, sobald die ersten Schoten braun werden, und wird bis in den October hinein — so lange keine Nachfröste eintreten — fortgesetzt. Die einjährige Pflanze bleibt von allen Schädlingen frei, und in den Fachschriften findet sich vielfach die Empfehlung, Ricinuspflanzen vor den Stallfenstern anzupflanzen, um die lästige Fliegenplage in den Stallungen hintanzuhalten. Das Ernte-Ertragnis schwankt nach den klimatischen und Bodenverhältnissen. Jede

Pflanze liefert übrigens einige tausend ausgereifter Samenkörner. Circa 6000 Körner geben ein Kilogramm Samen. Angenommen, eine Pflanze biete nur ein halbes Kilogramm Samen, so ergibt dies per Hektar 60 bis 70 Meter-Centner Ricinusbohnen, welche jezt in Fiume per Meter-Centner mit 29 Francs für Marseille notiert werden. Der sechsjährige Durchschnittspreis beträgt dort 25 Francs (à 48 fr. = 12 fl.). Demnach würde eine Ricinuspflanzung per Hektar 700 bis 800 fl. Bruttoertrag liefern und weniger Kosten verursachen, als eine Zucker-Rüben-Cultur.

Der österreichische Ackerbauminister Graf Falkenhayn bringt diesen Bestrebungen, die in Ungarn, Dank einem Vortrage Jsidor Schwarz' in der dortigen Landwirtschafts-Gesellschaft, lebhaftesten Wiederhall gefunden haben, das regste Interesse entgegen und verspricht, in den südlichen Gegenden, besonders in Dalmatien, zu ausgedehnten Culturversuchen die Anregung zu bieten. Im Norden erreichen die Ricinusbohnen nur zum Theile die völlige Reife. Ein Theil bleibt unausgereift. Nähere Auskünfte über die Culturverhältnisse der Ricinusamen sowie bezüglich des Samenbezuges — kostenfrei — hat sich im Interesse der Sache Herr Jsidor Schwarz, Wien, II., Praterstraße Nr. 49, zu erteilen bereit erklärt.

Politische Uebersicht.

(Se. Majestät der Kaiser) weilte Sonntag und Montag in der Hauptstadt Steiermarks. Die aus allen Theilen des Landes herbeigeströmte Bevölkerung hat dem geliebten Monarchen einen großartigen Empfang bereitet, und ihre patriotische Gesinnung wurde durch die Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters von Graz sowie des Präsidenten der Landesausstellung an Se. Majestät in würdigster Weise verdolmetscht. Die Erwiderung des Kaisers auf diese Kundgebungen zeugt neuerlich von der väterlichen Sorgfalt des Herrschers für die Hebung des Wohles der schönen Steiermark, die denn auch mit Begeisterung diese huldvollen Worte begrüßen wird.

(Parlamentarisches.) Im Laufe dieses Monats finden mehrere Ersatzwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, darunter am 12. d. M. jene in der Prager Handelskammer an Stelle des Abgeordneten Salásek, ferner die Neuwahlen für die Landtage von Oberösterreich und Kärnten statt. Bloß die Wähler des oberösterreichischen Großgrundbesitzes werden erst im September zur Urne treten.

(Seebehörde in Triest.) Der Handelsminister hat über Vorschlag der Handels- und Gewerbekammer in Ragusa den Schiffer weiter Fahrt Simon Milinovic zum Weisitzer aus dem Seeschiffer- und Handelsstande bei der Seebehörde in Triest ernannt und die seitens der Handels- und Gewerbekammern in Triest, Rovigno, Zara, Spalato und Ragusa wiedergewählten bisherigen Weisitzer Spiridion Glescovich, Blasius Trifon Florio, Peter August Pajze, Chlodwig Budimca, Peter Rocco, Elias Florio, Wilhelm Tarabochia, Alois Rismondo und Johann Gaja in dieser Eigenschaft bestätigt.

(Baron Pino.) Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli dem Landespräsidenten in der Bukovina Felix Freiherrn Pino von Friedenthal die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Uebernahme in den dauernden Ruhestand be-

willigt. Baron Pino war im Jahre 1881 von seinem Posten als Statthalter von Oberösterreich in das Ministerium berufen worden, um das Handelsportefeuille zu übernehmen. Er hatte dasselbe bis März 1886 inne. Baron Pino steht gegenwärtig im Alter von vierundsechzig Jahren.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom schlesischen Landtage beschlossene Gesetzentwurf über die Verbanung der Wildbäche im Quellengebiete der Oppa oberhalb Würbenthal hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Der Agramer Gemeinderath) gab seiner Trauer anlässlich des Ablebens Ivan Majuranc' Ausdruck. In einer warmen Rede feierte Bürgermeister Dr. Amrus Majuranc' als großen Patrioten, hervorragenden Dichter und bedeutenden Staatsmann Kroatiens. Der Gemeinderath beschloß, die Leiche Majuranc' in der Illyrier Arcade zu bestatten und einen Kranz auf die Bahre zu legen.

(Vom Eisernen Thore.) Nach einer Meldung der „Bud. Corr.“ sind die Vorbereitungen zu den Sprengarbeiten bereits durchgeführt, und auch die Verhandlungen mit Serbien nähern sich ihrem Abschlusse. Der ungarische Handelsminister hat daher angeordnet, daß mit den Sprengarbeiten am 9. September gleichzeitig bei Guben und am Eisernen Thore begonnen werden soll.

(Aus Serbien.) Nach einer Belgrader Meldung hat das vorgestern daselbst abgehaltene Meeting von Serben aus Macedonien und Alserbien nach Anhörung mehrerer Reden folgende drei Resolutionen mit Acclamation angenommen: Die erste Resolution versichert den Sultan der Unterthanentreue der Abfender, bittet ihn um Gewährung der Gleichberechtigung für alle Nationalitäten des Reiches und weist auf die Schwierigkeiten hin, auf welche die Entsendung bulgarischer Bischöfe nach Macedonien schon vor dem Jahre 1878 stieß. Die zweite Resolution ruft den Schutz des Kaisers von Rußland für die serbischen Interessen an. Die dritte Resolution drückt dem östmenischen Patriarchen für die bisherige Wahrung der Interessen der Orthodoxie den Dank aus, fordert ihn auf, diesen Schutz weiterhin auszuüben, und empfiehlt ihm als das geeignetste Mittel für diesen Zweck die Entsendung serbischer Bischöfe nach Macedonien.

(Kaiser Wilhelm in England.) Die Nacht „Hohenzollern“ ist mit dem deutschen Kaiser, welchem die Torpedoboote, die Admiralitäts-Yacht „Thetis“ mit dem Hafenadmiral Commell und dem commandierenden General Smith entgegenfuhr, begleitet von einem deutschen Panzerschiffe, gestern im Hafen von Cowes auf der Insel Wight eingelaufen. Das Hafengeschwader begrüßte die kaiserliche Yacht. Vom Hauptmaste des Flaggen Schiffes „Herzog von Wellington“ wehte die deutsche Flagge. Bei der Passirung Spitheads gaben sämtliche Schiffe den Salut ab. Nach der Landung schritt der Kaiser die Ehrenwache ab und begab sich sodann sofort nach Schloß Osborne, wo ihn die Königin herzlichst bewillkommete. Die anwesenden königlichen Prinzen wurden vom Kaiser herzlich begrüßt.

(Rußland.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, steht eine bedeutende Erweiterung des Umfanges der auf die Verstaatlichung der russischen Bahnen gerichteten Action bevor. Von den 26.000

wohl das Ideal eines passionierten Rauchers sein dürfte. Hier finden wir eine Reihe von englischen Parforce-Bildern, dann Porträts der bayerischen Hohheiten und eine treffliche große Photographie der Erzherzogin Valerie im kindlichen Alter.

Das Schlafzimmer des erzherzoglichen Paares ist eines der reizvollsten Gelasse des ganzen Schlosses. Die Wände sind mit einem rosen-bessinierten, rosenfarbigen, lebhaften hellen Stoff bekleidet und machen einen heiteren, freundlichen Eindruck. In einer Ecke unweit der Schlafstätte steht eine Statue der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde auf einem Postament, zu deren Füßen ein Bettchemel gestellt ist.

Das Arbeitszimmer der Erzherzogin, ein märchenhaft lieber Raum, führt hinaus auf die breite Terrasse, welche gegen die Blut der Sonnenstrahlen durch Plachen geschützt wird. Von dieser Terrasse aus genießt man einen prächtigen Fernblick über die Stadt Wels, die Traunebene und die Alpen. Der Traunstein, das Höllengebirge und manche andere Steinriesen des Salzammergutes kann man von hier aus bewundern. Im frischen, saftvollen Grün schauen die Gelände des unfernen Traunflusses herüber. Hier schließt sich auch das Toilettezimmer der Erzherzogin an, welches mit dem gleichen hellen, rosafarbenen Wandstoffe bekleidet ist. Eine Anzahl von Nebenräumen für das unmittelbare dienstliche Personal vervollständigt selbstverständlich die Zahl der Gemächer in diesem Stockwerke.

In der zweiten Etage sind besonders bemerkenswert die drei Gastzimmer „in Blau“, welche für den Besuch des Kaiserpaares bestimmt sind und genau über den Zimmern der Erzherzogin liegen. Hier befinden sich auch die Wohnräume der Hofdamen, auch einige

Kammern zu wirtschaftlichen Zwecken. Das Badezimmer ist ein Cabinetstück in seiner Art.

Ein wahrhaft poetischer Hauch scheint den etwas verwilderten Schlosspark zu durchwehen. Es war der ausdrückliche Wunsch der Frau Erzherzogin, daß an der kleinen Verwilderung dieses Baumreiches nicht allzuviel zerstört werde, damit nicht der Dornröschens-Charakter dieses Gartens verlöre. Wie durch Kreuzgänge in alten Klöstern, aber aus dunkelgrüner Baumwelt gebildet, wandelt man auf den Parkwegen dahin, in süßer Dämmerung, in stiller Einsamkeit, in welche kein Laut der Welt hereindringt. Da und dort in einer Laubnische steht eine verwitterte Steinfigur, die uns eine Gestalt aus der griechischen Mythologie verkörpert und die uns leise eine Lebensgeschichte zuzuschnüren scheint.

An einem lauschigen Punkt des Parkes erhebt sich ein Pavillon aus dem vorigen Jahrhundert, von dessen hohem Portale Faune herabgrinsen. Versteckt unter laubreichen, uralten Kastanienbäumen liegt das Badehaus an dem kleinen Bassin. Und weiter drüben dehnt sich die Wasserfläche eines allerliebsten Teiches aus, auf welchem kleine Rähne zur fröhlichen Fahrt bereitliegen werden. Aus dem spiegelklaren Wasser taucht dort ein Inselchen auf, und man denkt sich unwillkürlich ein glückliches Pärchen auf dasselbe.

Es ist gar kein Zweifel, daß der stimmungsvollen Einrichtung eines solchen fürstlichen Tuscolum größere Bedeutung zukommt, als man wohl auf einen ersten oberflächlichen Blick annehmen mag. Aus dem lieben, trauten Heim heraus leimen und gedeihen manche Empfindungen der Seele, sprossen manche Gedanken und Gefühle hervor, und das Wort des Engländer, daß sein Haus seine Burg sei, darf wohl auch

nach dieser Richtung hin ausgelegt und gedeutet werden. Alles aber wirkt hier zusammen, um dem jungen Paare den Aufenthalt im Schlosse und in der neuen Heimat so angenehm und lieb als nur immer möglich zu gestalten. Auch die Bewohner des nahen freundlichen Städtchens Wels wetteifern untereinander, um nur ihre Liebe und Verehrung den neuen erlauchten Bürgern so recht bezeugen zu können. Ein ganz kleiner Zug dieser Liebe und Aufmerksamkeit der Stadt Wels möge noch in diesen Zeilen Platz finden.

Die Traunstadt besitzt nämlich auch einen Museentempel, der, in einer aufgelassenen Kirche untergebracht, in seinen Räumlichkeiten jedoch äußerst beschränkt ist. Die Gesellschaft des Linzer Theaters spielt mehrmals in der Woche während der Winterszeit daselbst. Nun hätten es die knappgehaltenen Localitäten des Zuschauer- raumes aber nicht gestattet, für das erzherzogliche Paar einen separierten Eingang in ihre Loge zu schaffen; aber die Welsler wollten den hohen Gästen doch einen solchen bieten können. Flugs hatten sie ihr lebhaftes Verlangen auch schon zur Ausführung gebracht. In einem an das Theater-, recte Kirchen- gebäude anstoßenden Wohnhaus wurde ein Tract mit mehreren Gemächern erworben und zu einem bequemen Ausgang mit Vorräumen adaptiert, so daß die erlauch- ten Gäste die Vorstellungen besuchen können, ohne mit dem übrigen Theater-Publicum in Berührung zu kommen.

Es ist kein Zweifel, daß sich das erzherzogliche Paar in dem stillen Asyl rasch heimlich fühlen wird und dasselbe, auch wenn es in späterer Zeit in prunkvollen Schlössern lebt, gerne an jene Tage erinnern wird, die ihm in der trauten Einsamkeit der Eichen- egger-Idylle verrauscht sind.

Werft, welche das gesammte russische Eisenbahnnetz umfaßt, sind bisher 9000 Werft in staatliche Verwaltung übernommen worden. In nächster Zeit wird die Verstaatlichung von weiteren Privatbahnen in der Ausdehnung von 4000 Werft erfolgen. Die russische Regierung hat sich die allmähliche Verstaatlichung sämtlicher Eisenbahnlinien des Reiches zum Ziele gesetzt, welchem Plane hauptsächlich Erwägungen strategischer Natur zu Grunde liegen sollen.

(Aus Rom) kommt die Meldung, daß, wie „Fanfulla“ wissen will, auch heuer eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert stattfinden dürfte, doch werde ein endgiltiger Beschluß hierüber erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Rußland gefaßt werden. Diese Nachricht hat gerade nichts so Unwahrscheinliches an sich. — Wie „Capitan Fracassa“ meldet, werden die Generale Pianell und Bellour an Stelle des Generals Cosens in diesem Jahre die Grenze inspizieren.

(Bulgarien) hat zu seinem Siege in der Frage der Bischöfe jetzt noch ein erfreuliches Ereignis zugeflossen: die Fusion der Radoslawov'schen Gruppe mit Stambulov. Der energische Premier Bulgariens erhält damit eine Sicherung, die ihm gelegentlich der bevorstehenden Sobranje-Wahlen von höchstem Werte erscheinen muß. Wenn Fürst Ferdinand jetzt heimkehrt, findet er den Boden für stetiges friedliches Fortwirken prächtig bereitet.

(Von der marokkanischen Küste) wird ein Angriff der Mauren auf das spanische Militär gemeldet. Die Rifianer beschossen einen Truppentransport an Bord des Dampfers „Sevilla“. Die Madrider Presse fordert nahezu einstimmig Gewaltmaßregeln gegen Marokko.

(Eine Deputation von Armeniern) aus Constantinopel begibt sich zum Baren, um dessen Schutz zu erbitten. Der Polizeimeister behauptet, die Unruhen seien auf russische Agitationen zurückzuführen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchenvorsteherung von Distach zum Kirchthurmbau 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung“ meldet, für die Restaurierung der römisch-katholischen Pfarrkirche in Martinci 100 fl. zu spenden geruht.

(Medizinischer Congress.) Der zehnte internationale medicinische Congress in Berlin wurde vorgestern durch Birchow eröffnet, welcher den Ausbruch der Teilnahme des Kaisers übermittelte. Staatssekretär Bötticher begrüßte den Congress namens der verbündeten Regierungen, Gofler namens der preussischen Unterrichtsverwaltung, Jordanbeck namens der Stadt Berlin. 2500 deutsche, ebenso viele ausländische Aerzte, darunter 500 amerikanische, sind erschienen. Professor Billroth wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, aus Oesterreich: Ungarn nehmen Meynert, Hebra, Czatory, Albert, Chiari, Kundrat etc. theil.

(Der Flammentod der Mönche.) Aus Athen kommt die telegraphische Nachricht von einer furcht-

baren Katastrophe, deren Schauplatz der seit mehr als zwei Jahrtausenden berühmte Berg Athos war, jetzt gewöhnlich Hagion Dros, der heilige Berg, genannt. Der größte Theil der prachtvollen, uralten Wäldungen, welche diesen Berg bedeckten, ist in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt fünf Millionen Francs. Auch zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. Nicht weniger als zwanzig Mönche haben in dem brennenden Walde ihren Tod gefunden. Der Widerschein des Brandes war von der macedonischen Küste bis weit in das ägäische Meer zu sehen. Der Berg Athos erhebt sich am Ende einer schmalen Landzunge bis zu einer Höhe von 1935 Meter über den Meerespiegel. Im Alterthum hatten an dieser Stelle die Jonier eine Anzahl blühender Colonien angelegt. Auf seinem Zuge gegen Griechenland ließ der Perserkönig Xerxes den Jthmus von Athos durchstechen, um seine Flotte durchzuführen. Seit dem Ende des neunten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung bildete der Berg Athos den Mittelpunkt des griechischen und slavischen Mönchswesens. Noch heute bestehen auf dem heiligen Berge zwanzig Klöster. Zahlreiche Kläusen, Kapellen und Einsiedeleien sind auf der Halbinsel verstreut. Die Zahl der Einsiedeleien allein beträgt 190, und es scheint, daß die dem Brande zum Opfer gefallenen Mönche durchaus Eremiten waren, die sich aus dem brennenden Walde nicht retten konnten. Die Zahl der Mönche, welche auf dem Berge Athos wohnen, wird mit vier- bis sechstausend angegeben.

(Die Irredenta in Rom.) Bei der vorgestrigen Wahl eines Deputierten der Stadt Rom wurden von 27.416 Stimmberechtigten nur 4018 Stimmen abgegeben. Der Regierungs-Candidat und bekannte Afrika-Reisende Antonelli erhielt 1735 und der irredentistische Candidat Barzilai 1581 Stimmen. Auf Ricciotti Garibaldi entfielen 614 Stimmen. Barzilai ist von Geburt Triestiner, aber naturalisierter Italiener und Mitarbeiter der „Tribuna“. Seine Candidatur wurde von der irredentistischen Partei als Protest gegen die Auflösung des „Pro Patria“-Vereines in Oesterreich aufgestellt. Eine engere Wahl wird zwischen Antonelli und Barzilai entscheiden.

(Zugsentgleisung.) Vorgestern entgleiste zwischen Innsbruck und Landeck ein Postzug bei der Station Voels. Der Zug war von Sonntagsausflüglern stark besetzt. Die Locomotive bohrte sich in einen Schotterhaufen ein, drei Wagen stürzten in den hochgehenden Inn. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik. Ein Hilfszug brachte die Verwundeten nach Innsbruck. An zwanzig Passagiere wurden leicht, drei Passagiere schwer verletzt, darunter Kaufmann Greussing, der einen doppelten Schlüsselbruch erlitt. Die meisten Leichtverwundeten giengen zu Fuß nach Innsbruck. Die Ursache der Entgleisung war vermutlich ein Achsenbruch. Das Zugspersonal benahm sich musterhaft.

(Wiener Hofburg.) In der letzten Zeit wurden, einem Wunsche der Kaiserin entsprechend, in der Wiener Hofburg eine Reihe Appartements für das neuvermählte Paar Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie instand gesetzt, in denen das junge Ehepaar im heurigen Winter Wohnung nehmen wird. Die Sofien-Appartements der Hofburg, welche meist als Fremdenzimmer benützt wurden, sind zu diesem Zwecke adaptiert worden. Es sind im ganzen zwölf

Zimmer und Salons, welche an die Franz-Karl-Appartements grenzen.

(Beim Spazierritte verunglückt.) An die Commandantur der Cavallerie-Cadettenschule in Weißkirchen ist aus Baiern die telegraphische Mittheilung gelangt, daß der dort zum Besuche seiner Familie weilende Frequentant der Cadettenschule Graf Clemens von Stauffenberg verunglückt sei. Stauffenberg, ein achtzehnjähriger junger Mann, stürzte auf einem Spazierritte vom Pferde und brach das Genick, so daß er auf der Stelle todt blieb.

(Königin Natalie) übersendete alle auf ihre Scheidung bezüglichen Actenstücke dem russischen Rechtsgelehrten Gorjakow zur Prüfung und gedenkt das Resultat seiner Untersuchung nebst der Geschichte ihrer Scheidung in einem Buche zu veröffentlichen.

(Die Excesse im Jsergebirge.) Von den wegen der Wiesenthaler Glasarbeiter-Excesse angeklagten 87 Personen wurden in Reichenberg nach siebenzehntägiger Verhandlung 80 zu Kerker- und Arreststrafen in der Dauer von zwei Jahren bis zu einer Woche verurtheilt und sieben Angeklagte freigesprochen.

(Hofrath Professor Barth.) Die Wiener medicinische Facultät ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Der Professor der Chemie an der Wiener Universität und Director des chemischen Instituts, Hofrath Professor Dr. Ludwig Barth von Bartenau, ist nach langem, schwerem Leiden vorgestern gestorben. Professor Barth, der im 52. Lebensjahre stand, hat sich vornehmlich durch seine Leistungen auf dem Gebiete der organischen Chemie einen hervorragenden Ruf erworben. Er ist einem schweren Herzleiden erlegen.

(Der Rheinwein von der Reblaus bedroht.) In den Weinbergen an der Doreley ist an mehreren Stellen die Reblaus entdeckt worden. Die amtliche Untersuchung ergab, daß die Verseuchung bereits einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen hat. Im ganzen mittelhessischen Weinbaugebiet herrscht große Besorgnis. Die Gefahr ist umso größer, als die Reblaus bei der jetzigen Witterung sich besonders stark weiter verbreitet.

(Brand.) Aus Budapest wird telegraphisch gemeldet: In der Gemeinde Búspöf-Hatvan sind vorgestern 180 Wohnhäuser und große Getreidevorräthe abgebrannt. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

(Ordnung muß sein.) Richter (zu einem Ehepaar, das arretiert wurde, weil es sich auf der Straße geprügelt hatte): „Schämt Ihr euch nicht, auf öffentlicher Straße miteinander zu raufen!? Ordentliche Leute thun so etwas zu Hause!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Inspicierung.) Wie man uns mittheilt, trifft der General-Artillerie-Inspicirer, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm, heute abends um 6 Uhr 18 Minuten zu zweitägigem Aufenthalt in Gurfeld ein, um die zum Scheibenschießen dort versammelten Artillerietruppen zu inspizieren. Se. Hoheit wird im „Hotel Gregori“ Absteigequartier nehmen.

(Vaibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Vaibach hielt gestern abends unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters

muß den Zufall fürchten, besonders da, wo es Leute gibt, die demselben nur allzugern zuhülfe kommen. Der Waldbhüter ist seinerzeit schuldig gesprochen und verurtheilt worden, aber er hat eine Frau und einen Sohn. Was ward aus jenen beiden? Man weiß es nicht, und wir müssen darauf gefaßt sein, früher oder später in ihnen hasserfüllte Rächer zu sehen!

Das Antlitz des Freiherrn verdüsterte sich mehr und mehr, und die Gräfin fuhr fort:

„Nebenbei gibt es einen zu befürchtenden Greis, der von der Schuld des Waldbhüters nie überzeugt war. Ich spreche von dem Marquis von Premorin und weiß überdies, daß der alte Edelmann durchaus nicht müßig ist und eigentlich nur noch in dem Wunsche nach Rache lebt.“

Herr von Septème erbeute unwillkürlich Er entfaun sich jenes von fremder Hand geschriebenen Biletts, welches er bekommen hatte, als er im Begriff gewesen war, sich zum Zweikampf zu begeben. Den Eindruck, welchen er empfangen hatte, niederlämpfend, sprach er trotz dem, was in ihm vorgieng, ruhig:

„Liebe Charlotte, Sie sind vergeblich bestrebt, mich durch Phantome zu erschrecken; ich will mich nicht verwirren lassen. Ueberdies wissen Sie nur zu gut, daß ich leider nicht der Freiherr von Septème von einst bin. Ich habe vom Leben alles gefordert, was es zu geben imstande war. In Ruhe warte ich somit den Tag ab, an welchem es mir gefallen wird, freiwillig einer Existenz zu entsagen, die längst für mich keinen Zauber mehr hat. Und Sie wollen mich erschrecken? Das ist vergebliche Mühe, liebe Charlotte! Was immer auch geschehen möge, so viel Zeit erübrigt mir jedenfalls noch, um mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen, bevor die Hand der irdischen Vergeltung sich nach mir ausstreckt!“

(Fortsetzung folgt.)

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Migebourg.

(78. Fortsetzung.)

Die Gräfin gab Befehl, anzuspannen, und fuhr nach dem Hause, in dessen erstem Stockwerk der Freiherr von Septème eine Junggesellenwohnung inne hatte. Als sie eintrat, lag dieser rauchend auf einem Ruhebett; die verwundete Hand war kunstgerecht bandagiert.

Mit leichtem Kopfnicken begrüßte er seine einstige Geliebte und wies derselben durch eine Handbewegung einen Sitz an.

„Liebe Gräfin, ich bin entzückt, Sie zu sehen. Sie haben gewiß gedacht, daß ich mich in meiner Abgeschiedenheit tödlich langweile, und sind gekommen, um mir Gesellschaft zu leisten? Eine allerliebste Aufmerksamkeit, für welche ich Ihnen Dank weiß!“

„Und Ihre Verwundung?“

„O, nichts — ein Hautriß, von dem zu reden sich kaum der Mühe lohnt! In einigen Tagen werde ich nichts mehr davon spüren.“

„Sie also, der Stärkste der Starken, Sie haben Ihrem Gegner erlaubt, Sie zu verwunden, ohne auch nur ein Haar auf seinem Haupte zu krümmen?“

„Ja, es ist nun einmal so; ich habe meinen Meister gefunden. Was wollen Sie? Es gibt nun einmal Tage, an denen man schlecht gestimmt ist.“

„Wer ist Heinrich Merson?“

„Ein junger Architect.“

„Das weiß ich; ich frage Sie, wer und was er als Mensch ist?“

„Ein allerliebster Bursche, der zahlreiche Freunde hat.“

„Kennen Sie ihn schon lange?“

„Ich habe ihn bei der Scene, welche das Duell veranlaßte, zum erstenmale gesehen.“

„Alle Zeitungen berichten von dem Duell und benützen den Anlaß, um in absprechendster Weise von Ihnen zu reden. Sie müssen toll gewesen sein, einen solchen Affront zu provocieren!“

„Sie mögen vielleicht im Rechte sein!“

„Ich bin es sogar ganz gewiß und habe Ihnen oft genug gesagt, daß Sie nichts thun sollen, wodurch Ihr Name in die Oeffentlichkeit dringt; anstatt aber meine Warnung zu beachten, begehen Sie eine Thorheit um die andere. Sie sind mit Schulden überladen, und eigentlich gehört nicht einmal mehr der Rock Ihnen, welchen Sie tragen. Sie wissen, daß Sie guten Grund haben, den Gerichten aus dem Wege zu gehen. Sie wissen, daß in Ihrer Vergangenheit manche Punkte sind, welche eine genaue Prüfung nicht aushalten.“

Der Baron runzelte die Stirn und fiel mit dumpfer Stimme ein:

„Weshalb rufen Sie Erinnerungen wach, welche zu vergessen ebenso gut in Ihrem Interesse liegt, wie in dem meinen?“

„Um Ihnen begreiflich zu machen, daß eine einzige Unvorsichtigkeit vollkommen imstande sein kann, Sie vollends zu verderben.“

„Es sind achtzehn Jahre verflossen, seit ich jenen einen Schritt begangen, der mir den Untergang bringen könnte!“

„Ja, es ist lange her; wenn Sie aber die Geschichte interessanter Prozesse nur einigermaßen studiert hätten, so müßten Sie wissen, daß schon mancher sich durch eine einzige Unvorsichtigkeit verrathen und unzähligemale ein an sich geringfügiger Umstand der Behörde wichtige Indicien in die Hand gespielt hat. Man

Graßelli eine öffentliche Sitzung, in welcher zunächst Gemeinderath Hribar seinen Dank aussprach für das ihm anlässlich der Eröffnung der Wasserleitung verliehene Ehrenbürgerrecht von Laibach. Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Gemeinderath Dr. Tavčar referierte über die Eingabe der Bäcker-genossenschaft betreffs Umschreibung des in städtischer Verwaltung befindlichen Bäckerhauses in der St. Peters-straße. Da es jedoch evident ist, dass die Bäckergenossen-schaft nicht Eigentümerin, sondern nur Nutznießerin des Vermögens der ehemaligen Bäckerzunft sei, wurde das An-suchen der Genossenschaft über Antrag des Referenten ab-gelehnt. Ueber Antrag desselben Referenten wurden die Herren Valentin Hermann und Matthäus Jevic zu Bezirks-vorstehern ernannt, und zwar der erstere für die Peters-vorstadt, der letztere für das Morastgebiet. Gemeinderath kaiserl. Rath Murnik berichtete über die projectierte Errichtung einer neuen Brücke über den Kleingraben; die Brücke, welche aus Holz zu erbauen sei, solle 14 m lang und 5 m breit sein, und ist deren Herstellung im öffentlichen Offertwege zu vergeben. Die Gemeinderäthe Jagar und Ritter von Zitterer beantragten, dass die Brückentöpfe aus Quadersteinen herzustellen seien. Nach-dem der Referent erklärt hatte, dass dies den Bau sehr vertheuern würde, wurde der Antrag des Referenten an-genommen. Gemeinderath Grasky referierte in aus-sführlicher Weise über die Eröffnung und Canalisierung einiger Straßen, und wurde nach längerer Discussion, an-welcher sich mehrere Gemeinderäthe betheiligten, be-schlossen: a) die Eröffnung einer neuen Straße von der Vertaca (Triesterstraße) gegen den früher Seunig'schen Grund in der Gradiska sowie die Herstellung eines Canals, in Beton ausgeführt, von der Triesterstraße bis zum Laibachflusse (zwischen der «Tonhalle» und dem Kirbisch'schen Hause) werden genehmigt und die Ausfüh-rung des Canals der krainischen Baugesellschaft gemein-schaftlich mit der Wiener Firma Pittel & Brausewetter um den Betrag von 13.800 fl. übergeben; b) die Eröffnung und Canalisierung einer neuen Straße längs des Terpotig'schen Hauses von der Kessel-Strasse gegen die Meierhofgasse sowie ferner die noch fehlende Canalisierung der Dampfmühl- und Bahnhofgasse werden genehmigt und die Ausführung der Canalisierung der krainischen Bau-gesellschaft, gemeinschaftlich mit der Firma Pittel & Brausewetter, um den Betrag von rund 10.000 fl. übergeben. Die Arbeiten sollen auf Rechnung des nächstjährigen Bud-gets ausgeführt werden. Dem Recurse des Gärtners Lucas Tomšic auf der Polana wegen des Baues eines Treib-hauses wurde Folge gegeben. Sodann referierte Gemeinderath Ravnihar über die Abtretung des Baugrundes für das Vereinshaus des hiesigen Turnvereines «Sokol». Der Antrag des Referenten, es sei für den «Sokol» ein Terrain von 3000 Quadratmeter, und zwar anstoßend an die Vollheim'sche Villa an der Battermanns-Allee, unentgeltlich abzutreten und 3000 fl. auf den «Sokol» zu intabulieren, welcher Betrag in dem Falle zahlbar wäre, als der «Sokol» nicht mehr slovenisch-nationalen Vereinszwecken dienen sollte, wurde mit großer Majorität angenommen. Der Bau ist binnen drei Jahren auszuführen. Gemeinderath Benedikt stellte den selbständigen Antrag, es seien auch im unteren Theile der Battermanns-Allee (diesseits der Eisenbahn) Bänke aufzustellen und die Stadt auch bei Vollmond zu beleuchten. Beide Anträge werden an den Stadtmagistrat geleitet und seinerzeit auf die Tagesordnung des Ge-meinderathes gestellt werden. Sodann wurde die öffent-liche Sitzung geschlossen.

(Karsthöhlen-Modell.) Das im Pabillon des Ackerbauministeriums in der Wiener land- und forst-wirtschaftlichen Ausstellung ausgestellte Karsthöhlen-Modell erregt in Fachkreisen besondere Aufmerksamkeit; dasselbe repräsentiert eine sehr würdige Naturselbheit und ist in technischer Beziehung ein Unicum der Ableitungsart von Hochwässern aus geschlossenen Thalmulden, wie solche in der Karstformation von Oesterreich-Ungarn seit einigen Jahren bewerkstelligt wird. Diese technischen Maßnahmen sind bekanntlich eine österreichische Specialität, welche durch das Ackerbauministerium ins Leben gerufen worden ist. Das erwähnte Karsthöhlen-Modell bringt nur einen kleinen Theil des Höhlengebietes am Nordrande des Kesseltalles von Planina zur Darstellung (Maßstab 1:800, mit vier-facher Ueberhöhung). In der dortigen Situation «Pod stonami» versichert ein großer Theil der Gewässer des Unzflusses in die unterirdischen Räume; diese Wässer kommen sodann nach einem circa 9 Kilometer langen unterirdischen Laufe nördlich als die Quellen der Laibach wieder zutage. Durch das Austreten des Unzflusses wird das geschlossene Planinathal häufig und oft durch viele Wochen anbauend überschwemmt, was insbesondere im Sommer vielen Schaden verursacht. Ein rascheres Ab-lausen des Gewässers wäre daher in obiger Beziehung sehr wünschenswert und dem langsamen Versickern vor-zuziehen. Behufs eines Versuches wurde nun die Trümmer-halbe «Pod stonami» weggeräumt und nach Auffindung eines natürlichen Höhlenganges durch Abteufung von zwei Wasser-schächten der Abfluss des Unzflusses in die Höhlen erleichtert. Die Schächte sind 18, bzw. 20 Meter tief, besitzen einen Durchmesser von 3-6 Meter und sind durch Eisengitter gegen eine Berrammung durch Holz zc. geschützt.

Das Modell gewährt nicht nur einen Einblick in die locale Sachlage und die Maßnahmen zur Sanierung der-selben, sondern es ist auch in geologischer Hinsicht äußerst instructiv und lässt außerdem noch die großen Schwierig-keiten, welche bei den Vorerhebungen, und zwar bei der Durchforschung der unterirdischen Räume, zu überwinden sind, in anschaulicher Weise erkennen.

(Volksschule in Stein.) Die vierklassige Knabenvolksschule in Stein zählte am Schlusse des ab-gelaufenen Schuljahres 204 Schüler, von welchen 137 als reis zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe be-funden wurden. Die Wiederholungsschule wurde von 14 Schülern besucht. Der Lehrkörper zählte sechs Mitglieder, und zwar die Herren: Valentin Burnik (Schulleiter), Jo-hann Oblak und Pater Romuald Jereb (Katecheten), Ignaz Tramič, Augustin Stefančič und Ludwig Stiasny. Unent-geltliche Kost an arme Schüler verabreichten: das Fran-ciscaner-Kloster, dann die Herren: Andreas Albrecht, Albert Cerar, S. Matičič, Alois Braschniker, Josef Rohé und Fr. Senitscher; weiters haben Schulzwecke in anerkannter Weise gefördert: Herr Dechant J. Oblak, der Ortschulrath, Frau Pohl, Frau Podrekar und Herr Franz Fischer. Das Schuljahr wurde am 29. Juli in feierlicher Weise geschlossen, bei welchem Anlasse die fleißigsten Schüler mit Bächern betheilt wurden. Die mit dieser Lehranstalt verbundene gewerb-liche Fortbildungsschule wurde insgesamt von 65 Schü-lern besucht und während des Schuljahres von den Herren Professor Julius Ritter von Siegl und Pro-fessor Kneschawek inspiciert. Das nächste Schuljahr be-ginnt an der Volksschule am 16. September, an der gewerblichen Fortbildungsschule am 5. October.

(Aus Gottschee) meldet man uns: Der Fischereipächter der heuer an schönen Krebsen ganz be-sonders reichen Rinnse, Herr Josef Ranzinger, sandte zur Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie 150 Stück ausgesuchte Edelkrebse nach Fisch und erhielt hiefür telegraphisch eine huldvolle Anerkennung. — Das aus Anlaß der Vermählungsfeier im Kaiserhause auf der sogenannten «Doctorniese» unter dem Friedrichestein abgehaltene Volksfest bot ein bun-tes Bild. Feuerwehr und Turnverein waren bei klingendem Spiele mit ihren Fahnen ausgerückt, eine große Menschenmenge folgte und machte sich auf der schattigen Wiese bequem. Volksbelustigungen, Sadlaufen, Klettern brachten willkommene Abwechslung in das schöne, vom heitersten Himmel begünstigte patriotische Fest, dem auch der k. k. Bezirkshauptmann Herr Dr. Thomann mit fast sämtlichen Honoratioren der Stadt Gottschee beiwohnte.

(Promotion.) Der Regierungs-Concepts-praktikant Herr Johann Suman wurde diesertage an der Grazer Universität zum Doctor der Rechte promoviert.

(Veränderungen im Justizstande.) Der Justizminister hat ernannt den Staatsanwalts-Sub-stituten in Graz Ernst Steiner zum Staatsanwalt in Leoben und den Bezirksrichter in Neumarkt in Steier-mark Dr. May von Jvivich zum Staatsanwalts-Substituten in Leoben; ferner versetzt den Staatsanwalts-Substituten in Leoben Oskar Freiherrn von Schluga von Leoben nach Graz und den Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Alfred Schmid in Böckersmarkt zum Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Gili ernannt.

(Aus Belles) berichtet man uns, dass das Reinertragnis des Annen-Festes per 82 fl. zur Hälfte dem dortigen Oberlehrer zur Anschaffung von Schuhen und Strümpfen, welche an brave und bedürftige Kinder vertheilt werden sollen, übergeben wurde, die andere Hälfte aber der jungen Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft als Baubetrag für die Maschinen- und Ge-räthefälle in Belles gewidmet wurde.

(Brennholz-Lieferung.) Am 11. August vormittags um 10 Uhr wird laut einer der hiesigen Handels- und Gewerbestammer zugekommenen Mittheilung beim k. und k. Militär-Berpflegsmagazine zu Laibach eine schriftliche Offertverhandlung wegen Kaufes von 1400 Cubikmeter hartem Brennholz und 570 Cubikmeter wei-chem Brennholz stattfinden. Die Lieferung wird in drei Partien: im August und November 1890 und im Februar 1891, zu geschehen haben. Die näheren Bedingungen können beim k. und k. Militär-Berpflegsmagazine von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nach-mittags eingesehen und auch gegen Bezahlung von 4 kr. per Druckbogen per Post bezogen werden.

(Unglücksfall.) Am 29. Juli gegen 7 Uhr abends entfernte sich der vierjährige Knabe Leopold Robič vom Hause seines Vaters, des Besitzers Franz Robič von Dousto, fiel in den nahe vorbeischießenden Mühlbach und ertrank. Der Leichnam wurde circa eine halbe Stunde nachher von Franz Robič aufgefunden.

(Ernennung.) Der Rechtspraktikant beim Grazer Landesgerichte Dr. Heinrich Stepančič wurde zum Aufcultanten für Steiermark ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 5. August. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute früh nach Ungarn auf das Landgut seines

Bruders Philipp abgereist, verbleibt dort einige Tage zur Nachcur und setzt sodann seine Reise nach Bul-garien fort, wo er vor dem 14. August, dem Jahrestage seines Regierungsantrittes, eintrifft. Einer voll-kommen authentischen Quelle zufolge sind die Melbun-gen, als wollte Prinz Ferdinand nach seiner Rückkehr die Unabhängigkeit Bulgariens proclamieren, gänzlich grundlos.

Fischl, 5. August. Heute früh um 4 Uhr traf der Kaiser mit Suite wieder in Fischl ein und verbleibt hier bis nach dem Allerhöchsten Geburtsfeste, welches auch Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern und Familie noch in Fischl feiern werden.

Paris, 5. August. Der Senat votierte einen Credit von 100.000 Francs für die Aufstellung von Sanitäts-posten gegen die Cholera und begann die Debatte über die directen Steuern.

Helgoland, 5. August. Wie verlautet, reisen der britische Gouverneur, die englischen Strandwächter und Magistratspersonen Samstag ab.

Cowes, 5. August. Das Zusammentreffen des Kai-sers mit der Königin gestaltete sich sehr herzlich. Nach dem Lunch blieben die Majestäten allein. An der Fa-milientafel nahm auch Graf Hatzfeldt theil.

Buenos-Ayres, 5. August. (Havas-Melbung.) Die politische Situation ist außerordentlich gespannt. Das Cabinet blieb unverändert.

Angelommene Fremde.

Am 4. August.

Hotel Stadt Wien. Gironolli und Bernhardt, Kaufleute; Fuchs, Rieger, Hamer, Galtanec f. Frau und Vogel, f. f. Präsident, Wien. — Poschich sammt Familie, Sandrin, Gutsbesitzer und Ritter von Brasseur, f. und f. Oberst, Triest. — Klabiner, Thurn, f. und f. Lieutenant, und Richer, Gottschee. — Dr. Gostisa, Professor, Karstadt. — Schulz, Ingenieur, Graz. — Bollemolida, Zürich. — Giesch, Kfm., Pödersham. — Kreinitz, Berlin.

Hotel Elephant. Lampel, Reisender, und Bincherle, praktischer Arzt, Wien. — Faber, Kaufm., Innsbruck. — Mosetig, Triest. — Lechner, f. f. Notar, Freistadt. — Mahoric, Sessana. — Henog, Agent, Agram. — Knific, Wippach. — Jiborn und Ernestine Brauniger und Tomin, Lehrer, Görz. — Demischer, Kaufm., Eisen. — Senkovic sammt Frau, Heil. Kreuz. — Dr. Baudonin, Universitäts-Professor, Rußland. — Dr. Joz, f. und f. Oberarzt, Ragusa.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Juvancic, Tischernemst. — Knaus, Fisch. — Goricar, Proßberg. — Turk, Vigann. — Wagner, Wien. — Rafosel und Nachera, Karfreit.

Wärscher Hof. Sever, Stadtkaplan, Triest. — Conar und Cerne, Krainburg.

Hotel Südbahnhof. Miza, Pribram. — Traber, Landsthal. — Schmitt, Gili. — Denböck, Wilhelmsburg. — Scheiben-reiter, Stiftscapitulär, Heil. Kreuz. — Brancic, Weinhandl., Witting. — Candoni und Jamegger, Eisen. —

Verstorbene.

Den 3. August. Valentin Ambrožič, Arbeiter, 31 J., Kufthal 11, Tuberculose.

Den 4. August. Josef Dalmonch, Buchbinder, 39 J., Polanadamm 50, Lungendäm. — Aloisia Selan, Fleischh., Gattin, 33 J., Polanastraße 28, Sepsis puerperalis.

Im Spital:

Den 3. August. Johann Ambrožič, Kaffler, 70 J., Marasmus. — Anton Snoj, Arbeiter, 77 J., Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	736.5	19.4	Süd-Ost	ganz bewölkt	24.03
5.	2. N.	734.4	22.7	SW. z. heftig	ganz bewölkt	Regen
9	U. Ab.	735.2	18.7	Süd-West	ganz bewölkt	

Vormittags bewölkt; um 1 Uhr und um halb 3 Uhr nach-mittags heftige Gewitter mit Regen und Hagel und stürmischer SW. und SO., später Sonnenschein, dann ganz bewölkt; Wetter-leuchten in SO. und O. — Das Tagesmittel der Wärme 20.3°, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und warmer Theilnahme, welche uns anlässlich des Todes unse-res innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Kaimund Ritter von Dittl

f. u. f. Oberst des Ruhestandes, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe (K. D.)

zugekommen sind, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Ebenso danken wir den hochherzigen Spendern der schönen Kränze und allen jenen, welche dem Dahingegangenen die letzte Ehre durch Beglei-tung zum Grabe erwiesen haben, insbesondere dem löbl. f. und f. Officier-Corps für seine zahlreiche Betheiligung. Uns allen brachte diese allgemeine Theilnahme lindernden Trost in unserem großen Schmerze.

Laibach am 6. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5% einbezahlte Rente in Noten		88.85	88.85	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
Silberrente		89.80	89.80	5% galizische		104.50	105.50	Eisenbahn 100 fl.		107.80	108.40	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		80.00	81.00	Baugel., Allg. Oest. 100 fl.		82.00	84.00
1854er 5% Staatsanleihe 250 fl.		132.60	133.00	5% mährische		109.50	110.50	Donau-Dampfsch. 100 fl.		125.00	126.00	Alsb.-Herman. Bahn 200 fl. S.		202.00	203.00	Eggenberg Eisen- und Stahl-Fab.		83.00	85.00
1860er 5% „ganz“ 500 fl.		139.75	140.25	5% Krain und Kärntenland		109.50	110.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		21.80	22.30	Böhm. Nordbahn 150 fl.		218.75	219.75	in Wien 100 fl.		83.00	85.00
1860er 5% „Künftel“ 100 fl.		145.75	146.75	5% niederösterreichische		109.50	110.50	Öfener Lose 40 fl.		58.00	59.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.		97.75	98.25
1864er Staatsanleihe 50 fl.		177.75	178.00	5% steirische		104.25	105.50	Rothb. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.40	19.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., zweite, 80 fl.		97.75	98.25
5% Dom.-Anleihe 120 fl.		147.00	148.00	5% kroatische und Slavonische		104.25	105.50	Salz. Lose 40 fl.		59.60	60.60	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., dritte, 80 fl.		97.75	98.25
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		108.70	108.90	5% siebenbürgische		89.30	89.90	St. Genois-Lose 40 fl.		62.00	63.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., vierte, 80 fl.		97.75	98.25
Oesterr. Notenrente, steuerfrei		101.20	101.40	5% ungarische				Windisch-Grätz-Lose 20 fl.		38.50	39.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., fünfte, 80 fl.		97.75	98.25
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen.				Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldb.		27.00	28.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., sechste, 80 fl.		97.75	98.25
Elisabethbahn in O. steuerfrei		114.50	115.20	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		122.00	123.00	Verf. d. Bodencreditanstalt				Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., siebente, 80 fl.		97.75	98.25
Franz-Joseph-Bahn in Silber		118.00	118.40	Anleihe 1878		105.25	106.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., achte, 80 fl.		97.75	98.25
Borabacher Bahn in Silber		118.00	118.40	Anleihe d. Stadt Gmünd		110.00	111.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., neunte, 80 fl.		97.75	98.25
Elisabethbahn 200 fl. C.M.		221.00	223.00	Anleihe d. Stadtgemeinde Wien		105.00	106.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., zehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		147.75	148.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., elfte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Börsenbau-Anleihen verlos. 5%		99.50	100.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., zwölfte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Pfandbriefe				Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., dreizehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	(für 100 fl.).				Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., vierzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		114.00	115.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		101.50	102.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., sechzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		98.35	98.85	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., siebenzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		108.75	109.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., achtzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		101.25	102.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., neunzehnte, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		101.40	101.75	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., zwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.		97.75	98.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		221.00	223.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.20	100.40	Böhm. Westbahn 200 fl.		21.80	22.30	Böhm. Westbahn 200 fl.		341.00	342.00	Eisenbahn-Verh., hundertste, 80 fl.		97.75	98.25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Mittwoch den 6. August 1890.

(3223) 3-1
Concurs-Ausschreibung.
 An der dreiclassigen Volksschule in Birk-
 lach ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahres-
 gehalte von 450 fl. definitiv und die vierte
 Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl.
 provisorisch zu besetzen.
 Concurstermin
 bis 20. August 1890.
 R. I. Bezirks-Schulrath Krainburg, am
 1. August 1890.

(3226) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
 An der zweiclassigen Volksschule in Pöl-
 land ist die zweite Lehrstelle (für Lehrerinnen)
 mit dem Gehalte von 400 fl. nebst Wohnung
 definitiv zu besetzen.
 Concurstermin
 bis 20. August 1890.
 R. I. Bezirks-Schulrath Krainburg, am
 1. August 1890.

(3225) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
 An der einclassigen Volksschule in Heili-
 gen Kreuz ist die Lehrstelle mit dem Gehalte
 von 400 fl., mit der Functionszulage von 30 fl.
 nebst Wohnung definitiv zu besetzen.
 Concurstermin
 bis 20. August 1890.
 R. I. Bezirks-Schulrath Krainburg, am
 1. August 1890.

(3224) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
 An der zur zweiclassigen zu erweiternden
 Volksschule in Selzach ist die zweite Lehrstelle
 (auch für Lehrerinnen) mit dem Gehalte von
 400 fl. nebst Wohnung definitiv, eventuell pro-
 visorisch zu besetzen.
 Concurstermin
 bis 20. August 1890.
 R. I. Bezirks-Schulrath Krainburg, am
 1. August 1890.

(3222) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
 An der vierclassigen Knabenschule in Bi-
 schofslach ist die vierte Lehrstelle mit dem
 Gehalte von 400 fl. definitiv zu besetzen.
 Concurstermin
 bis 20. August 1890.
 R. I. Bezirks-Schulrath Krainburg, am
 1. August 1890.

(3133) 3-3
Concurs-Ausschreibungen.
 Mit Beginn des kommenden Schuljahres,
 d. i. mit 1. September l. J., kommen im Schul-
 bezirk Tschernembl nachstehende Lehrstellen zur
 definitiven, eventuell provisorischen Besetzung:
 1.) an der vierclassigen Franz-Joseph-Volks-
 schule zu Tschernembl die dritte Lehrstelle mit
 dem Jahresgehalte von 500 fl. und die vierte
 Lehrstelle mit jährlichen 400 fl.;

2.) an der vierclassigen Volksschule zu Mott-
 ling die dritte Lehrstelle mit 450 fl. und die
 vierte Lehrstelle mit 400 fl.;
 3.) an der dreiclassigen Volksschule zu Dra-
 gatsch die dritte Lehrstelle mit 400 fl. nebst
 Naturalwohnung;
 4.) die zweite Lehrstelle an der zweiclassi-
 gen Volksschule zu Podzemelj mit 400 fl. und
 Naturalwohnung;
 5.) die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen
 Volksschule zu Semitz mit jährlichen 400 fl.
 Hierbei wird bemerkt, daß für die dritten
 Lehrstellen in Tschernembl und Mottling in
 erster Linie männliche Bewerber berücksichtigt
 werden, während sich um die weiteren Lehrstellen
 auch Lehrerinnen bewerben können.
 Die Besuche sind bis
 15. August l. J.

beim R. I. Bezirks-Schulrath Tschernembl einzu-
 bringen.
 R. I. Bezirks-Schulrath Tschernembl, am 25ten
 Juli 1890.

(3221) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
 Mit Beginn des kommenden Schuljahres,
 d. i. mit 1. September l. J., kommen im
 Schulbezirk Gottsche nachstehende Lehrstellen
 zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.
 1.) An der einclassigen Volksschule in
 Suchen die Lehrstelle mit dem Jahresgehalte
 von 450 fl., Functionszulage 30 fl. und Na-

turalwohnung. Bewerber, die des Orgelspiels
 mächtig sind, werden vorgezogen;
 2.) an der einclassigen Volksschule in Göt-
 tenitz die Lehrstelle mit dem Jahresgehalte
 von 400 fl., Functionszulage 30 fl. und Natural-
 wohnung;
 3.) an der zweiclassigen Volksschule in Alt-
 lag die zweite Lehrstelle mit dem Jahres-
 gehalte von 400 fl. und Wohnung, bestehend aus
 einem Zimmer;
 4.) an der einclassigen Volksschule in
 Unterlag die Lehrstelle mit dem Jahres-
 gehalte von 450 fl., Functionszulage 30 fl. und
 Naturalwohnung;
 5.) an der einclassigen Volksschule in
 Schöblein die Lehrstelle mit dem Jahres-
 gehalte von 400 fl., Functionszulage 30 fl.,
 Wohnung und das Benützungsberecht auf einige
 Grundstücke;
 6.) an der vierclassigen Knabenschule
 in Reifnitz die vierte Lehrstelle mit dem
 Jahresgehalte von 400 fl.;
 7.) an der vierclassigen Volksschule in
 Mitterdorf die vierte Lehrstelle mit dem
 Jahresgehalte von 400 fl.
 Besuche um diese Lehrstellen sind im vor-
 geschriebenen Dienstwege
 bis 31. August 1890
 hieramtlich zu überreichen.
 R. I. Bezirks-Schulrath Gottsche, am 1ten
 August 1890.
 Der Vorsitzende: Thomann m. p.

Anzeigebblatt.

Heute Mittwoch den 6. August
 in Schreiners Bierhalle
 Tiroler Sänger - Gesellschaft
L. Lückl
 bestehend aus zwei Damen und drei Herren.
 Komiker Amon jun. aus Wien.